

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. 12. Stück.

Sonnabend, den 18. März 1837.

---

I.

## Dreizehn bei Tisch.

**D** Gott, was seh' ich? — Dreizehn sind bei  
Tische!

Und vor mir fiel das volle Salzfaß um! —  
Sagt, ist das nicht ein gar unglücklich Zeichen?  
Ihr seht mich an? — Der Schrecken macht Euch stumm!  
Wozu die Furcht? — Ich seh' den Tod erscheinen;  
Doch freundlich strahlt sein mildes Angesicht.  
O laffet fort die frohen Lieder tönen!  
Der Tod erscheint; doch ich — ich fürcht' ihn nicht.

Er ist als Gast zu diesem Fest gekommen  
Und hat sich drum mit Blumen schön bekränzt.  
Ich seh' ihn dort mir gegenüber sitzen  
Und um das Haupt ein heitrer Strahl ihm glänzt.  
Er trägt ein schlafend Kind in seinen Armen,  
Er zeigt mir eine Kette, die er bricht.  
Noch einmal, Freunde, füllt mir meinen Becher,  
Es naht der Tod, doch ich — ich fürcht' ihn nicht.

„Mich fürchten sie, — und bin ich denn zu fürchten?“  
So spricht er jetzt, „die Hoffnung folgt mir nach.  
Soll denn ein Sklave den Befreier fürchten,  
Der ihm das Joch, das schwere, liebend brach?“

XXXVIII. Jahrg.

(12)

Um:

Umnebelt sind des Menschen trübe Augen,  
 Ich trage ihn empor zu hellerm Licht.“  
 Ihr Freunde, freuet Euch bei diesem Mahle;  
 Der Tod erscheint, doch ich — ich fürcht' ihn nicht!

Jetzt ist das Bild des Todes weggeschwunden,  
 Und hat den Blick nach oben mir gelenkt. —  
 Vergebens mag der Mensch zurück sich beugen,  
 Wann ihn an's offene Grab das Schicksal drängt.  
 Die Stunden sind uns ungleich zugemessen;  
 Der ist ein Thor, wer Dauer sich verspricht.  
 Mir ruft der Tod am sonnenhellen Tage:  
 Füllt mir das Glas! — und seht, ich fürcht' ihn nicht.

## II.

## Mechanische Automaten.

Schon die Alten verfertigten bewegliche Dreifüße, die sich von selbst dem Tische näherten und von ihm wieder entfernten. — Schon 400 Jahr v. Chr. besaß Archytas von Tarent eine hölzerne Taube, die fliegen konnte. — Hieher kann man auch die Wasseruhr zählen, welche Harun al Raschid im Jahr 800 Karl dem Großen zum Geschenk machte. Darauf wurden die Stunden durch das Öffnen und Schließen von 12 kleinen Fenstern auf dem Zifferblatte angedeutet, aus welchen kleine Kugeln auf ein messingenes Becken rollten, die dadurch auch dem Gehör die Stunden anzeigten. Der berühmte Astronom Regiomontanus soll mehrere solche Automaten mit großer Geschicklichkeit verfertigt haben, z. B. einen hölzernen Adler, der dem Kaiser Maximilian bei seinem Einzug in Nürnberg (1470) entgegenflog; eine eiserne Fliege, die von Hand zu Hand flog, und dergleichen mehr. Kaiser Karl V. beschäftigte sich in den letzten Jahren seiner kaiserlichen

Zu

Zurückgezogenheit ebenfalls sehr viel mit solchen Gegenständen, wobei ihm der berühmte Mechaniker Janeklus Lurrianus aus Cremona vorzüglich behülflich war. Nach geendeter Tafel ließ er den Tisch mit Automaten aller Art, mit Soldaten, Kämpfern, Blöthspielern u. dergl. besetzen. Bekannt ist auch der Wagen, den Camus zur Unterhaltung Ludwigs XIV. verfertigte. In einer von zwei Pferden gezogenen Kutsche saß eine Dame, hinten auf standen ein Bedienter und ein Page. Der Wagen fuhr auf dem Tische hin und wieder, und wenn er der Stelle, wo der König saß, nahe kam, stieg der Page ab, öffnete den Kutschenschlag und schob die Dame heraus, die dem König eine Bittschrift übergab, sich dann wieder in den Wagen setzte und weiter fuhr, während der Bediente, der vorher abgestiegen war, hinter dem Wagen herlief und dann auf seinen vorigen Platz sprang. Alle diese und ähnliche Automaten übertraf der künstliche Schachspieler, welchen Kempelen zu Preßburg im J. 1769 vorzeigte. Der Künstler bediente sich zu seiner Production weder einer fremden in dem Kasten versteckten Person, noch auch seiner eigenen Einwirkung auf die Maschine, doch gestand er selbst, daß die Leistungen seines Automaten mit einer Täuschung verbunden seien und daß die Maschine ihre Partien nur gegen diejenigen Personen gewinne, gegen die er selbst sie gewinnen würde. Die Liebhaberei an solchen Spielen, die vorzüglich das vorige Jahrhundert auszeichnet, legte übrigens den Grund zu Entdeckungen viel höherer und nützlicherer Art. Die Räder und Getriebe, die sich in jenen Automaten durch ihre Kleinheit fast dem Auge entzogen, kamen in dem Staunen erregenden Mechanismus unserer Epian- und Dampfmaschinen wieder hervor. Die Elemente des sogenannten Purzelmännchens wurden zu dem Chronometer benutzt, durch den jetzt die Schiffe über den Ocean geleitet werden, und dieselben Maschinen, die sonst nur zum Zeitvertreibe der Zuschauer oder zur

\*\*

Bez

Bereicherung des Künstlers dienen, befördern jetzt den Nationalreichthum.

Eine besondere Erwähnung verdienen noch die vorzüglichsten akustischen Kunstwerke und Automaten. Der Mechaniker Le Droz in der Schweiz verfertigte für den König von Spanien die Figur eines Schafes, welches das Blöken dieses Thieres auf das vollkommenste nachmachte. Maillardet in Edinburgh machte einen Vogel in der Größe eines Colibris, der, wenn die kleine Büchse, in welcher er enthalten war, auf den Tisch gestellt wurde, den Deckel derselben aufstieß und nachdem er eine Weile mit seinen Flügeln geschlagen hatte, vier Melodien mit reizendem Tone vortrug. Noch berühmter sind die Vaucanson'schen Automaten, besonders sein Flötenspieler, den er im J. 1736 beendigte und dessen innere Einrichtung von der Akademie der Wissenschaften zu Paris als ganz frei von allen trügerischen Vorkehrungen bezeugt wurde. Die Ente, welche derselbe Künstler im Jahr 1741 verfertigte, machte nicht nur alle Bewegungen dieses Thieres auf das täuschendste nach, sondern nahm das ihr hingeworfene Futter zu sich und verdaute es sogar. Auch sein Pfeifer und Tambourin-Spieler, deren Verfertigung ihm viele Schwierigkeiten machte, erregten die Bewunderung aller Zuschauer, selbst der geschicktesten Mechaniker. Die vorzüglichsten dieser Automaten hat der bekannte Beireis an sich gekauft, nach dessen Tode sie in den Besitz des Preuß. Geh. Rath's Harlem gekommen sind. Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts wurden mehrere Versuche gemacht, Sprechmaschinen auszuführen. Die Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg gab im Jahr 1779 eine Preisfrage darüber, welche Brezenstein gewann. Kempelen in Wien trieb die Sache noch viel weiter, obgleich er, mit seinen eigenen Leistungen nicht ganz zufrieden, sie nicht öffentlich, sondern nur seinen Freunden zeigte. Er konnte es nur dahin bringen, seine Ma-

Maschine einzelne Sylben und Wörter, oft täuschend genug, aussprechen zu lassen. Willis in Cambridge ist seitdem auf dem Wege seiner Vorgänger weiter geschritten, so wie auch Savart bedeutende Beiträge zur Vervollkommnung dieses Gegenstandes lieferte.

### III.

#### Neue Versuche über Brennöl und Lampen.

(Eingesandt.)

Ein gegossenes Licht von reinem Hammelalg, welches  $3\frac{1}{2}$  Loth wog, brannte 6 Stunden 29 Minuten; aber eine Lampe, deren Docht von gleicher Dicke und Beschaffenheit war, mit 1 Loth Rüßöl 3 Stunden 9 Minuten. Die Lampen selbst müssen so beschaffen sein, daß sie das Del nicht ausschwitzen lassen, und reinlich gehalten werden können; daß der Vorrath von Del so weit wie möglich von der Flamme entfernt bleibe; daß sie den Schein nicht verhindern, sondern so viel möglich verbreiten; daß der Docht mehr schräg als aufwärts stehe, seine Spitze nicht weit über die Oberfläche des Dels erhaben sei, und wenn er in einer Röhre liegt, sie nicht ganz ausfülle. — Weicht man einen baumwollenen Docht in Wasser ein und drückt ihn dann so stark aus, daß er nur noch etwas feucht bleibt, so brennt das Del sparsamer, aber der Schein ist dunkler. Wenn man in Wasser so viel Salz auflöst, als sich auflösen läßt, den Docht darin einweicht, und ihn hernach trocknet, so brennt das Del ohne merkliche Abnahme der Helligkeit etwas länger, z. B. statt 6 Stunden von 2 Loth Baumöl 7 Stunden. — Dochte, die in Branntwein, worin Kampher aufgelöst ist, eingeweicht werden, brennen heller als gewöhnlich. — Bei völlig gleichen Dochten brennt 1 Loth Baumöl 2 Stunden 46 Minuten, Rüßöl 3 Stunden 9 Minuten, Sonnenblumendöl 3 Stunden 32 Minuten und

und Mohnöl 3 Stunden 57 Minuten. Die Flamme von Rüb- und Sonnenblumendöl raucht stark, von Mohnöl wenig, und von Baumöl gar nicht. Leindöl und Thran brennen so lange, als Rüböl. Thran raucht weniger, Leindöl mehr als Rüböl. — Soll das Del länger ohne Dampf und ohne übeln Geruch brennen, so nehme man mit Salz gesättigtes Wasser, gieße gleich viel Del dazu und schüttele beides in einer gut verstopften Flasche durch einander, lasse es eine Zeit lang ruhig stehen, und gieße dann das gereinigte Del vom Salzwasser ab. — Oder man vermische mit einem Pfunde unreinen Baumöls 2 Quentchen ungelöschten fein gestoßenen Kalk, schüttele es durch einander und lasse das Gemisch einige Tage stehen, bis das Del ganz fett ist. Das Del brennt so sparsam, daß man auf 6 Stunden  $\frac{1}{2}$  gewinnt. Bei 1 Pfund Rüböl oder Thran gewinnt man mit 3 Quentchen Kalk und bei Leindöl mit  $3\frac{1}{2}$  Quentchen auf 8 Stunden 1 Stunde. Wenn man unter 1 Pfund dieses gereinigten Oels  $1\frac{1}{2}$  Loth guten Branntweins mischt, so giebt die Lampe eine helle und größere Flamme. Zu bemerken ist, daß frische Oele mehr rauchen, als alte, und kürzer brennen, und daß kalt geschlagenes Del nicht so sehr dampft, als warm geschlagenes. Man hänge in den Wohnstuben in gehöriger Höhe über der Flamme einen feuchten Schwamm auf, der allen Dampf und Rauch an sich zieht. Vom kostspieligern Reinigen der Oele durch Vitriolöl ist hier nicht die Rede.

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Geschenk für die Arbeitsanstalt.

Von dem Herrn W. sind der Arbeitsanstalt 15 Egr. geschenkt, dafür hiermit gedankt wird.

Halle, den 11. März 1837.

Der Vorsteher Hesse.

## 2. Stadt: Armenschule.

Bei der am 9ten d. M. stattgefundenen Auspielung eines Theils der von den Kindern der Stadt: Armenschule im Jahre 1836 gefertigten weiblichen Arbeiten sind auf 1763 ausgegebene Loose 815 Gewinne zu dem Werthe von 277 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf. zur Verloosung gekommen. Die auf folgende Loose

Nr. 2	182	545	978	1177	1379	1702
5	183	553	980	1179	1478	1707
8	200	597	992	1200	1480	1712
14	208	598	1103	1253	1481	1717
20	230	681	1105	1257	1482	1722
41	302	701	1109	1264	1483	1745
55	306	770	1110	1304	1494	1755
56	322	801	1111	1305	1495	1764
62	329	804	1116	1306	1497	1774
73	365	805	1122	1308	1499	1811
74	430	808	1125	1310	1536	1838
87	463	812	1126	1312	1538	1845
89	470	813	1131	1313	1548	1870
90	482	838	1133	1315	1564	1877
101	496	861	1152	1318	1580	1878
139	497	879	1153	1358	1584	1892
153	521	953	1154	1364	1603	1894
159	531	971	1157	1374	1607	1905
169	532	976	1174	1375	1648	1918
171	539	977	1176	1378	1660	1972

gefallenen Gewinne sind an dem durch die öffentlichen Blätter bekannt gemachten Tage nicht abgeholt: wir ersuchen daher die Inhaber der gedachten Loose, ihre Gewinne gefälligst bis zum 23. d. M. in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr bei der Frau Professorin Bergener in Glaucha Nr. 1755 abzuholen. Die alsdann nicht abgeholtten Gewinne werden an die Armenkasse abgeliefert, und wenn sie auch hier bis zum 23. April d. J. nicht abgeholt sind, von uns an Arme vertheilt werden. Halle, den 16. März 1837.

Die Armen: Direction.

3. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.  
Februar. März 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 12. März des Lackirers  
Fuhrmann S. todtgeb. (Nr. 959 b.)

Ulrichsparochie: Den 3. Febr. des Gold- und Sil-  
berarbeiters Schober T., Marie Charlotte Wilhelmine.  
(Nr. 399.) — Den 15. des Zimmergesellen Trömel  
T., Christiane Sophie. (Nr. 1587.) — Den 28.  
des Musikus Franzow Tochter, Friederike Louise Wil-  
helmine. (Nr. 1651.)

Moritzparochie: Den 15. Febr. des Glasermeisters  
Winckelmann S., Friedrich Gustav. (Nr. 2053.) —  
Den 7. März eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.) —  
Den 12. des Handarbeiters Meyer S. todtgeboren.  
(Nr. 2052.)

Domkirche: Den 17. Febr. des Strumpfwirkermei-  
sters Gneist Tochter, Friederike Henriette Amalte.  
(Nr. 1758.)

Katholische Kirche: Den 22. Febr. des Schuhmacher-  
meisters Pallas S., Gustav Adolph. (Nr. 1954.)

Neumarkt: Den 21. Februar des Tischlergesellen  
Selle T., Auguste Pauline. (Nr. 1340.)

Glauchau: Den 21. Februar des Handarbeiters  
Schmuntsch S., Carl Friedrich Louis. (Nr. 1987.)  
— Den 2. März des Dekonomen Terpe T., Louise  
Henriette Rosalie Erdmuth. (Nr. 1979.) — Des  
Handarbeiters Heyne Tochter, Johanne Caroline.  
(Nr. 1987.)

Militairgemeinde: Den 1. März des Unterofficiers  
Breitenborn Sohn, Christian Friedrich Gustav.  
(Nr. 1285.)

b) Getraete.

Moritzparochie: Den 12. März der Schuhmacher-  
gefelle Dierz mit D. S. Dölecke.

c) Ge-





## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. März der Dienstknecht Liebeaus Neuz, alt 29 J. Rückenmarkentzündung. — Den 8. der Eigenthümer Beyer, alt 72 J. 4 M. 1 Z. Entkräftung. — Den 9. die unverehelichte Lehmann (Almosengenossin), alt 46 J. Mutterkrebs. — Der Invalid Körner, alt 45 J. Wassersucht. — Den 11. des Drehorgelspielers Niemann S., Friedrich Christoph Franz, alt 8 M. Krämpfe. — Den 12. des Lackirers Fuhrmann S. todtegeb. — Den 13. der Wictualienhändler Stellmacher, alt 67 J. Folgen eines Nervenfiebers.

Ulrichs parochie: Den 7. März der Schuhmachermeister Oßwald, alt 73 J. Nervenschlag. — Den 8. des Rathskellerpächters Bauermeister Z., Wilhelmine Friederike, alt 28 J. 2 M. Brustleiden. — Den 9. der Königl. Preuß. Obrist a. D. v. Schlegell, alt 62 J. 9 M. Leberkrankheit. — Den 11. des Seilermeisters Pflock Ehefrau, alt 34 J. 11 M. 3 W. 5 Z. Lungenschlag.

Moritzparochie: Den 5. März des Handarbeiters Barth S., Christian Wilhelm Hermann, alt 1 J. 6 M. Lungenschwindsucht. — Den 6. des Handarbeiters Nebel Z., Marie Rosine, alt 2 J. 4 M. Krämpfe. — Den 7. des Stellmachermeisters Fränzel S., Friedrich Wilhelm Carl, alt 1 J. 3 M. 3 W. Zahnen. — Den 8. des Tischlermeisters Picht S., Wilhelm Hermann, alt 10 M. 3 Z. Darmgeschwür. — Den 9. die Dienstmagd Liscker aus Saubach, alt 34 J. Nervenfieber. — Den 10. des Nagelschmids Schmol S., Johann Ferdinand Carl, alt 1 J. 6 M. Lungenentzündung. — Den 12. des Handarbeiters Meyer S. todtegeb.

Krankenhaus: Den 6. Februar der Almosengenosse Behrendt, alt 70 J. Entkräftung.

Slucha: Den 10. März des Handarbeiters Behrendt Wittwe, alt 72 J. 1 M. Altersschwäche.

Verz

## Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preussischem Courant.

Den 16. März 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St. Schuldsch.	4	102 $\frac{7}{8}$	101 $\frac{5}{8}$	Post. Pfdbr.	4	103 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{1}{4}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	100	99 $\frac{5}{8}$	Kur. u. Nm. d.	4	100 $\frac{1}{4}$	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 $\frac{5}{8}$	64 $\frac{7}{8}$	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{3}{4}$	97 $\frac{3}{4}$
Nm. Ob. m. l. C.	4	102 $\frac{1}{4}$	—	Schlesische do.	4	—	106 $\frac{5}{8}$
Nm. Int. Sch. d.	4	102 $\frac{1}{4}$	—	röst. C. u. Fisch.	—	—	—
Berl. Stadtbl.	4	102 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{1}{4}$	d. N. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue Duk.	—	18 $\frac{3}{4}$	—
Danz. do. in Th.	—	43 $\frac{3}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdbr.	4	103	—	Andere Gold	—	—	—
Gr. H $\frac{3}{4}$ Vos. do.	4	—	103 $\frac{7}{8}$	münz. à 5thlr.	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Distr. Pfdbr.	4	103 $\frac{3}{4}$	—	Disconto	—	—	4 $\frac{1}{2}$

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 16. März 1837.

Weizen	1	Thlr. 12	Sgr. 6	Pf. bis	1	Thlr. 17	Sgr. 6	Pf.
Roggen	—	27	6	—	1	—	—	—
Gerste	—	22	6	—	—	25	—	—
Hafer	—	15	—	—	—	18	9	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstemann.

## Bekanntmachungen.

Bei herannahendem Osterfeste bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nur den nachfolgenden Personen das Recht zusteht, zum Osterfeste freiwillige Geschenke einzusammeln:

- 1) den Kirchenbedienten in den betreffenden Bezirken, insofern jene Geschenke einen Theil ihres Gehaltes ausmachen, und zwar

a) an

- a) an der Kirche zu U. L. Frauen: dem Küster und Kirchhüter — dem Letztern jedoch nur bei den Besitzern von Kirchstühlen in gedachter Kirche;
- b) an der Kirche zu St. Ulrich und zu St. Moritz: den Küstern;
- c) an der Kirche St. Laurentii zu Neumarkt: dem Cantor und Küster;
- d) an der Kirche St. Georgi zu Glaucha: dem Cantor, Küster und Läuter;
- 2) dem Singschor;
- 3) der Currende;
- 4) dem Schullehrer zu Glaucha, in diesem Reviere;
- 5) dem Schullehrer zu Neumarkt, in diesem Reviere;
- 6) dem Stadt-Musikus;
- 7) dem Thürmer;
- 8) den Nachwächtern in folgenden Reviere:
- a) im Marienviertel (Gottfried Rudloff),
- b) im Nicolaiviertel (Friedrich Schaaf genannt Kalze),
- c) in der Leipziger Vorstadt (Johann Friedrich Schröder) und
- d) in Unter-Glaucha (Christian Gottlieb Künstler);
- 9) den Laternenwärttern mit Ausnahme:
- a) des Maurergesellen Friedrich Karf im Marienviertel;
- b) des Johann Georg Frenzel in einem Theile des Ulrichsviertels und der Leipziger Vorstadt;
- c) der Wittwe Johanne Sophie Busch und deren Sohnes Johann Wilhelm Busch im halben Nicolaiviertel und dem Neumarkt;
- 10) den Leuten des Röhremeisters in ihren Reviere.

Halle, den 13. März 1837.

Der Magistrat.



Da über die Reclamationen in Betreff der Communalsteuer den Umständen nach in der Regel nicht so schnellig, als die Bittsteller wünschen, entschieden werden kann, so bringen wir hiermit wiederholt in Erinnerung:

- 1) daß dergleichen Reclamationen sofort nach Empfang des Ausschreibens und spätestens bis Ende Juni des betreffenden Jahres anzubringen sind;
- 2) daß die Reclamanten die ausgeschriebene Abgabe so lange fortzuzahlen haben, bis sie über ihre Beschwerde mit Entscheidung der Communalsteuer-Commission versehen sind, wogegen sie, wenn die gedachte Entscheidung günstig ausfällt, auf Anrechnung des Mehrgezahlten Anspruch haben;
- 3) daß Reclamationen gegen Reste aus abgelassenen Jahren in der Regel gänzlich abgewiesen werden müssen, und daß auf Niederschlag oder Stundung dergleichen Reste, welche bereits dem Executor zur Vertreibung übergeben sind, nur in außerordentlichen Fällen eingegangen werden kann.

Alle Reclamationen müssen übrigens mit dem betreffenden Steuer-Ausschreiben versehen sein.

Halle, den 9. März 1837.

Der Magistrat.

#### Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Landgericht zu Halle.

Das vor dem Klausthore hieselbst sub Nr. 2160 belegene, der Wittve des Stärkfabrikanten Wende, Henriette Caroline Sophie geborne von Benediger, gehörige Wohnhaus nebst Hof, Garten und Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

2579 Thlr. 5 Sgr.

soll am 20. Mai 1837 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Eine Quantität trockne Thonsteine sind zu verkaufen auf dem Strohhofe, Liliengasse Nr. 2068.

Anzeige. Wer in diesem Sommerhalbjahre Antheil an meinen kaufmännischen Rechenunterricht zu nehmen wünscht, wird ersucht, sich noch in diesem Monate zu melden.

Der Calculator D e i c h m a n n.

Steinstraße Nr. 130.

Ein auswärtiger Mann mit guten Zeugnissen versehen sucht ein Unterkommen als Kutscher, Hausknecht oder in einem andern passenden Geschäft. Nachricht auf dem großen Schlamm Nr. 952 eine Treppe hoch.

Eine ältliche, gefetzte, mit guten Zeugnissen versehene Person wird zur Wartung eines Kindes zu Ostern gesucht, jedoch nur mit guten Empfehlungen versehene können sich melden große Steinstraße Nr. 181.

Ein Auszugtisch, hell polirt, und zwei Stück beschlagene Damenstühle stehen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Rittergasse Nr. 632.

W. Müller, Tischlermeister.

Die feinsten Stuhlrohrsitze werden geflochten, so wie auch alle Arten Tischlerarbeit angefertigt bei

W. Müller, Tischlermeister.

Rittergasse Nr. 632.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 27 sind acht Stück fette Schweine zu verkaufen.

Auf dem Strohhof im Werder stehen mehrere Klaffen gutes Birken- und Ellernholz, wie auch Ellern- und Nuthholz stammweise zum Verkauf.

Auf dem Strohhofe in der Herrenstraße Nr. 2080 stehen 2 fette Schweine zu verkaufen.

Dienstag den 21. März Broihan bei  
Sioli.

In der Festwoche Dienstag und Freitag Broihan,  
Rauchfuß sen.

Wegen der Feier des Charfreitags wird der Wettiner Broihan schon den Montag, als den 20. März, verkauft bei S i c k e r t auf dem Neumarkt Nr. 1135.

Von der 3ten Klasse 75ster Lotterie liegen die Listen zur Einsicht bei mir bereit und können sämmtliche Gewinne einschließlich des in meine Einnahme gefallenen 2ten Hauptgewinns à 3000 Thlr. gegen Austieferung der Loose in Empfang genommen werden.

Die Erneuerung der Loose 4ter Klasse, deren Ziehung den 4. April ihren Anfang nimmt, muß bei Verluſt des Anrechts bis Ende dieses Monats erfolgen. — Kaufloose sind noch zu bekommen.

Halle, den 18. März 1837.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Es sind am 14. d. M., als am Dienstag Abend von 7 bis 8 Uhr, 2 leere Kisten aus dem Königl. Erbhaufe von einem gewissen Jemand entwendet worden. Der freche Dieb glaubt unentdeckt zu bleiben, weil ihm schon früher es gelang, ein Schloß von einem in demselben Hause stehenden Kleiderschrank los zu reißen, in dem Local selbst an Auktionstagen Schlüssel abzugeben und an sich zu nehmen, ohne mit Beweisen gegen ihn auftreten zu können; dies ist jedoch dieses Mal der Fall nicht, indem Nachbarn, und selbst Leute im Hause, die Kisten haben fortzuschaffen sehen und als beweisende Zeugen aufgefordert werden können. Sollte der Dieb vorziehen, diese Kisten binnen heute und 8 Tagen wieder ins Haus zu schaffen, als die Sache zur Untersuchung kommen zu lassen, so will ich ihn nicht kennen und er mag sich bessern, im entgegengesetzten Fall mache ich ohne alle Rücksicht Anzeige.

Halle, den 16. März 1837.

G. Wächter.

Ich zeige ergebenst an, daß nur der ächte Gerbstädter Zwieback in Halle große Ulrichsstraße Nr. 54 bei Frau Krüger zu haben ist.

Bäckermeister Köhrig in Gerbstädt.

Mit obiger Anzeige verbinde ich hiermit, daß auf kommenden Montag, als den 20. März, Bettiner Breihan zu haben ist.

Frau Krüger.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Buchbinder etablirt habe.

A. Ehrenkönig.

Kleinschmieden- und Steinstraßen, Ecke.

Familienverhältnisse und anderweiter nöthiger Beschäftigung wegen gebe ich heute meinen Eisen- und Naderhandel gänzlich auf, behalte aber den Stein- und Farbwaaren-Handel bei. Mein schöner Laden mit Stube, Küche und Stall ist daher zu Ostern d. J. entweder mit Uebernahme aller Waaren, Vorräthe oder ledig zu verpachten. Glaucha Nr. 2014 an der Kirche.

M. L. LeClerc.

Mein Gartenhaus, 3 tapezirte Stuben nebst Kammer, Küche, Keller und Bodenraum enthaltend, ist an eine Familie oder an einzelne Herren mit oder ohne Meubles zu vermietthen. Wew. Flöthe.

Ober-Leipziger Straße Nr. 1640.

In geehrtem Auftrag einer adlichen Herrschaft, welche den Plan hierher zu ziehen wieder aufgegeben, sollen die bereits angekauften neuen Mobilien, welche in 2 Schreib- und 1 Kleidersecretair, mehreren Sophas, 3 halben Duzend Rohrstühlen, 1 Armstuhl, 1 runder und mehrere andere Tische, wobei 1 hellpolirter Ausziehe- und 1 Nähtisch, theils von Mahagony, theils von Birkenholz sehr elegant gearbeitet, einen großen und zwei kleineren Trümeaux und mehreren Reisekoffern bestehen, wozu noch ein Pianoforte gekommen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, und ist kommende Mittwoch als den 22. März c. Nachmittags 2 Uhr in meinem hinter dem Rathhause sub. Nr. 250 belegenen Auktionlocale Termin anberaumt worden.

Da das Mobilien nicht ausreicht, die Zeit eines vollen Termins auszufüllen, so werden noch Sachen von hohem und niederem Werth zum öffentlichen Verkauf zu dieser Auktion angenommen.

Gottl. Wächter.

Ich warne hierdurch einen Jeden, von dem Buchhändler Weinreich irgend etwas künstlich an sich zu bringen, indem er sonst zur unentgeltlichen Zurückgabe gezwungen werden wird.

Halle, den 15. März 1837.

Henricette Weinreich.

#### Entlaufener Hund.

Ein Pinscherhund mit kurzem Behang und Rute, 5 Monat alt, ist am 15. d. M. Abends abhanden gekommen. Derselbe ist abgezeichnet durch hellbraunen Flecken auf Brust und über den Augen, und trug zur Zeit ein hellfarbledern Halsband mit rothem Unterfutter. Wer denselben beim Uhrmacher Hrn. Pflug große Steinstraße Nr. 182 abgeliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

#### Wachsverkauf.

Altar- und Tafellichte verkauft

Linke, alter Markt Nr. 548.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Es wird von jetzt an alle Sonntage und Montage durch ein gut besetztes Orchester Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet

Knittel in der goldenen Egge.

#### Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 1. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 2. Quartal mit sechs Silber Groschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die Redaction.